

„Schreib, wie es vorgegeben ist“

Das Konzept *Orthographie* in den Schriftsystemen der Welt

Dimitrios Meletis

Institut für Sprachwissenschaft, Karl-Franzens-Universität Graz

dimitrios.meletis@uni-graz.at

Der Terminus *Orthographie* wird auch heute noch häufig als Synonym des deskriptiven Begriffs *Schriftsystem* verwendet, vor allem in englischsprachiger Literatur, in der regelmäßig undifferenziert von *orthography* die Rede ist. Diese Verwendung ist jedoch inkorrekt, worauf nicht zuletzt das griechische *ὀρθός orthós* ‚aufrecht, richtig‘ hinweist; in einer Orthographie geht es nicht darum, *wie* geschrieben wird, sondern wie *richtig* geschrieben wird. Anders als bei einem Schriftsystem handelt es sich bei einer Orthographie also um ein präskriptives, oft wesentlich von äußeren, nicht-linguistischen Faktoren beeinflusstes Phänomen, das in der modernen Schriftsystemtheorie (vgl. Neef 2015) als *optionales* Modul eines Schriftsystems gilt. Im Wesentlichen dient es dazu, ein Schriftsystem zu standardisieren und zu normieren.

Der euro- und alphabetozentrische Fokus der Schriftlinguistik und -forschung (vgl. Ehlich 2007; Share 2014) hat dazu geführt, dass der Diversität von Orthographie(n) bisher wenig bis gar keine Beachtung geschenkt wurde. Coulmas (1996: 379f.) nennt beispielweise Phonem-Graphem-Korrespondenzen, Wort- und Silbentrennung, Groß- und Kleinschreibung sowie die Schreibung von Lehnwörtern als zentrale Aspekte der orthographischen Normierung alphabetischer Schriftsysteme. Im Zuge eines Vergleichs von Schriftsystemen, wie ihn die komparative Schriftlinguistik (Meletis i.E.; Weingarten 2011) vornimmt, wird jedoch deutlich, dass nur wenige dieser Aspekte orthographieübergreifend von Bedeutung sind; vielmehr unterliegen andere, spezifische Bereiche der jeweiligen Schriftsysteme orthographischen Normen.

Dieser Vortrag behandelt anhand von zahlreichen Beispielen die Frage, wie orthographische „Regeln“ und „Rechtschreibfehler“ in Systemen wie dem Chinesischen, dem Arabischen, dem Thailändischen, dem Japanischen, dem Koreanischen und dem Hebräischen aussehen; auf diese Weise wird die Diversität von Orthographie(n) bzw. orthographischen Modulen beleuchtet. Gleichzeitig wird untersucht, inwiefern „orthographische Universalien“ bzw. universale Tendenzen existieren. Ebenfalls werden die Akteur_innen und

Interessensvertreter_innen thematisiert, die an der Gestaltung einer Orthographie teilhaben: Wer sind sie und was sind ihre Motivationen? Der Vortrag schließt mit einem Fazit, in dem Vorschläge für die zukünftige Orthographieforschung gemacht werden und für eine differenziertere Schriftlinguistik plädiert wird.